

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 80.

Freitag den 6. Oktober

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Die K. württembergische Regierung des Schwarzwaldkreises an das K. Oberamt

Ein kürzlich in einer Sägmühle ausgebrochener Brand gab der Vermuthung Raum, daß das Feuer in Folge der heftigen Reibungen des Sägegatters und Stößpfofens durch Unterlassung eines rechtzeitigen und vollständigen Einschmierens dieser beiden Maschinentheile entstanden sey, indem dieses Einschmieren nur Einmal des Tages vorgenommen und hierbei der Sägegatter von dem Stößpfofen nicht getrennt worden ist, somit die innern Theile der Fugen von dem Schmierstoffe unberührt geblieben sind.

Da Grund zur Vermuthung vorliegt, daß auch in andern Sägmühlen das Einschmieren der Stößpfofen und Sägegatter nicht oft genug und nicht in der Art vorgenommen wird, daß der Schmierstoff die innern Theile der Fugen erreicht, so erhält das Oberamt den Auftrag, den im Oberamtsbezirke befindlichen Sägmüllern die nachrückliche Weisung zu ertheilen, daß sie das Einschmieren des Sägegatters und des Stößpfofens in ihren im Betrieb stehenden Sägmühlen, wenn sie den ganzen Tag gehen, täglich zweimal vornehmen, und hierbei jedesmal den Sägegatter von dem Stößpfofen zu trennen haben, damit insbesondere auch die in-

nern Theile der Fugen von dem Schmierstoff überzogen werden können.

Es ist denselben hierbei zugleich zu eröffnen, daß im Nichtbeachtungsfalle dieser Vorschriften bei einem erwiesenermaßen hiedurch entstehenden Brande es sich um die Frage handeln würde, ob nicht der Beschädigte wegen grober Vernachlässigung der gesetzlichen Brand-Entschädigung verlustig zu erklären sey. Neutlingen den 18. Sept. 1843.

Kummel.

Vorstehende Regierungs-Entschlie-
fung haben die Ortsvorsteher den innerhalb ihrer Bezirke befindlichen Sägmüllern sogleich zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunden an das Oberamt einzufenden.

Nagold, Freudenstadt, Horb, den 5. Oktober 1843.

Die K. Oberämter.

Vdt. Oberamtmann
Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Straßen-Material-Lieferungs- Afforde.

Höherer Weisung zu Folge werden über das Brechen- und Verführen der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen in diesseitigem Oberamts-Bezirk neue Afforde auf 3 oder 6 Jahre abgeschlossen.

Die Affords-Verhandlung für die Markung Schwandorf, Walddorf, Egenhausen und Böfingen wird

am 9. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Egenhausen, und für die Markung Nagold l. II. u. III. Distrikt

am 10. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Nagold vorgenommen.

Den 29. Sept. 1843.

K. Oberamt und
Straßenbauinspektion.

Oberamt Horb.

Baisingen,

Oberamts Horb.

Verabstreichung der Erbauung eines Schul- und Rathhauses, und Verkauf dreier Gebäude auf den Abbruch.

Ueber die Erbauung eines neuen Schul- und Rathhauses in der Gemeinde Baisingen wird am

Donnerstag den 12. Oktober

Vormittags 1/2 10 Uhr

in dem alten Schul- und Rathhause daselbst eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen, und es werden hiebei nur solche Meister zugelassen werden, welche sich über ihre Fähigkeit zu Uebernahme von Afforden durch Zeugnisse von zum Staatsdienst befähigten Technikern, sowie über hinreichendes Vermögen durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen im Stande, oder aber dem Oberamte und dem Ge-

längstens 14

en,

ren,

S.:

eise.

Qualien:	fr.
1 Pfd.	26
1/2 "	30
1/3 "	20
1/4 "	24
1/5 "	22
1/6 "	18
1/8 "	16
1/10 "	12



meinander als ganz tüchtige und solide Meister hinlänglich bekannt sind.

Die Ueberschlags-Summen sind folgende:

für die Grabarbeit	99 fl. 46 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit sammt allen Materialien, Fuhrlohn und Gerüsten	4,036 fl. 40 fr.
Gipsarbeit ebenso	535 fl. 54 fr.
Zimmerarbeit sammt allen Materialien und Aufschlagen	3,295 fl. 36 fr.
Schreinerarbeit	1,555 fl. 38 fr.
Glasarbeit	397 fl. 32 fr.
Schlosserarbeit	687 fl. 23 fr.
für Oligableiter	80 fl. 28 fr.
Flaschnerarbeit	148 fl. 22 fr.
Hafnerarbeit	16 fl.
Anstrich	376 fl. 57 fr.
Gusseisen	585 fl.
Inngemein	775 fl.
—	12,590 fl. 16 fr.

Die Risse und der Ueberschlag können bis zur Affords-Verhandlung bei dem Schultheißenamt Baisingen eingesehen werden.

Mit obiger Affords-Verhandlung wird der Verkauf

eines dreistöckigen Wohnhauses, 40 Schuh breit und 34 Schuh lang, eines weitern zweistöckigen Gebäudes, 40 Schuh breit, 26 1/2 Schuh lang, und der einstöckigen Backküche, 30 Schuh breit und 26 Schuh lang, sämmtlicher Gebäude auf den Abbruch, verbunden werden und sind etwaige Liebhaber hiezu eingeladen.

Horb den 23. Sept. 1843.

K. Oberamt,
Wiebbeckinf.

Forstamt Freudenstadt.

Wiederholter Holzverkauf.

In den Staatswaldungen des Reviers Baiersbronn wird nachstehendes Material, für welches bei dem ersten Verkauf entsprechende Erlöse nicht erzielt wurden,

am Donnerstag den 12. Okt. d. J. wiederholt versteigert werden: im hintern Heinkelberg A

3 1/2 Kfstr. buchene,
188 Kfstr. tannene Scheiter und Prügel;

in der Seehalde A
6 1/2 Kfstr. buchene,
225 1/4 Kfstr. tannene,
3/4 Kfstr. aspene Scheiter und Prügel,
85 buchene,
3882 tannene ungebundene Reifach-Wellen;

im Rienberg A
1 1/2 Kfstr. buchene,
255 Kfstr. tannene Scheiter und Prügel,
15 buchene,
5006 tannene ungebundene Reifach-Wellen;

Scheidholz in verschiedenen Distrikten:
1 Kfstr. buchene,
1 1/2 Kfstr. birfene,
276 1/2 Kfstr. tannene,
7 3/4 Kfstr. aspene Scheiter und Prügel.

Die Zusammenkunft ist
Vormittags 9 Uhr
im Baiersbronner Mittelthal bei dem Gasthaus zum Stern.

Die Ortsvorsteher haben diesen Verkauf vorchriftsmäßig bekannt zu machen.
Christophsthal den 3. Okt. 1843.

K. Forstamt,
von Kauffmann.

N a g o l d.

Holzverkauf im Holzgarten.

Bis Mittwoch den 11. Oktbr.

Vormittags 11 Uhr

werden gegen 2 Klafter ästiges Buchen- = Scheutholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Den 5. Okt. 1843.

K. Holzverwaltung.

Kameralamt Dornstetten.

Freudenstadt.

Defen-Verkauf.

Von der unterzeichneten Stelle werden am Dienstag den 10. Okt. d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Oberamts-Gebäude zu Freudenstadt 2 Kanonenöfen im Gewicht von 383 und 515 Pfund im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, was die Schultheißenämter gehörig bekannt machen lassen wollen.

Den 30. Sept. 1843.

K. Kameralamt.

Kameralamt Horb.

Horb.

Defen-Verkauf.

Donnerstag den 12. Oktbr. 1843

Vormittags 11 Uhr

werden in dem hiesigen Oberamtsgerichts-Gebäude zwei Defen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 2. Oktbr. 1843.

K. Kameralamt.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig.

Verakkordirung der Umfriedigung des Försterguts in Hofstett.

Die Umfriedigung des Försterguts in Hofstett auf der Straßenseite wird am Donnerstag den 12. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in der Kameralamts-Kanzlei verakkordirt werden.

Der Ueberschlag enthält für den Maurer 44 steinerne Posten, für den Zimmermann eine doppelte Stangenreihe, 2" und 2 1/2" dick beschlagen von zusammen 1200' Stangen, und ein Lattenhürle.

Den 2. Oktbr. 1843.

K. Kameralamt,
Klaiber.

Baiersbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

Gegen Christian Haist, Waldschützen von hier, ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Vornahme der Schuldenliquidation und der gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen auf

Donnerstag den 9. Novbr. d. J.

Vormittags 8 Uhr,

Tagfahrt anberaunt.

Es werden daher dessen Gläubiger und Absonderungsberechtigte hiemit aufgefodert, an dem gedachten Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, vor oder an dem Liquidations-Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie im andern Falle, unter Vorlegung der Beweis-



Horb.

Auf.
Oktbr. 1843
Uhr
Oberamtsge-
gen gegen baare
Auffstreich ver-
Rameralamt.

tenstaig.

g.
e **Umfriedi-**
nts in Hof-

Försterguts in
seite wird am
. d. M.
Uhr
nlei veraffor-

hält für den
ten, für den
ste Stangen-
beschlagen von
en, und ein

n,
denstadt.
ation.

, Waldschü-
Gant rechts-
Bornahme der
der gefeglich
ren Verhand-

vbr. d. J.
Uhr,

en Gläubiger
te hiemit auf-
en Tage ent-
gehörig Be-
oder auch,
Anstand ob-
Liquidations-
schriftlichen
e im andern
der Beweis-

mittel für die Forderung sowohl, als
für deren etwaige Vorzugs-Rechte an-
zumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger
werden, soweit ihre Forderungen nicht
aus den Gerichtsakten bekannt sind, in
der nächsten Gerichtssitzung von der
Masse ausgeschlossen; von den nicht
erscheinenden Gläubigern aber wird an-
genommen werden, daß sie hinsichtlich
eines etwaigen Vergleichs der Geneh-
migung des Verkaufs der Masse Gegen-
stände und der Bestätigung des Güter-
pflegers der Erklärung der Mehrheit
der Gläubiger beitreten.

Freudenstadt den 4. Okt. 1843.

Aus Auftrag
des K. Oberamtsgerichts,
Gerichtsnotar
Müller.

Altenstaig Stadt.

Holzverkauf.

Aus den nachgenannten Stadtwaldun-
gen kommt

den 18. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Auffstreichs-
Verkauf, und zwar:

im Enzwald A

70 Kftr. buchene Scheuter uhd

100 Kftr. tannene Scheuter;

im Enzwald B

70 Stück Langholz,

70 " Säglöße,

40 Kftr. tannene Scheuter und

Prügel;

im Haagwald

8 Stück Langholz,

44 " Säglöße,

10 Kftr. tannene Scheuter und

Prügel;

im Priemen

35 Stück Langholz,

160 " Säglöße,

110 Kftr. tannene Scheuter und

Prügel;

im Geißelhan

20 Stück Langholz.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen, daß die Zahlungs-
Bedingungen zu annehml. Fristen
werden gestellt werden.

Den 30. Sept. 1843.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Horb.

Schwein-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Oktbr. l. J.

Morgens 10 Uhr

werden aus der hiesigen Spital-Defo-
nomie

2 fette Schweine

im öffentlichen Auffstreich gegen baare
Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber
einladet die

Hospitalverwaltung.

Den 28. Sept. 1843.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Ruß- und Harzhütte-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Oberamtsge-
richts Freudenstadt soll dem Adam
Klumpp von Obermusbach, Oberamts
Freudenstadt, seine hier besizende, am
19. v. M. auf dem Wege der Real-
Erfuktion bereits verkaufte hälftige Ruß-
und Harzhütte nochmals zum Verkauf
gebracht werden, wozu Tagfahrt auf
Montag den 9. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

festgesetzt und angefügt wird, daß der
Erlös an dieser Tagfahrt im Voraus
genehmigt und kein Nachgebot mehr
angenommen wird.


Den 2. Okt. 1843.

Schultheißenamt,
Klaish.

Obermusbach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

K. Oberamtsgerichtlichen Auf-
trage zu Folge wird aus der
 Gantmasse des Adam Klumpp
dahier folgende Liegenschaft im öffent-
lichen Auffstreich verkauft.

Und zwar:

ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Keller
und Pottaschenhütte;
ungefähr 20 Morgen Acker u. Wiesen.

Die Verkaufsverhandlung ist auf

Montag den 9. Oktbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Döfen dahier zum letzten Mal
festgesetzt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, dieses in ihren Gemeinden ge-
hörig bekannt machen zu lassen.

Den 30. Sept. 1843.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.

Mindersbach,

Oberamts Nagold.

Die Gemeinde Mindersbach beabsich-
tigt, in die Schulstube 96 laufende
Schuh Subsellien fertigen zu lassen, und
diese Arbeit

am 10. Oktober d. J.

im Abstreich zu veraffordiren, wozu
tüchtige Schreinermeister auf oben ge-
dachten Tag

Morgens 10 Uhr

auf das Rathhaus dahier eingeladen
werden.

Um Veröffentlichung dieses werden
die Herrn Ortsvorsteher freundschaftlich
ersucht.

Den 30. Sept. 1843.

Schultheiß Köhler.

Dornstetten.

Maurer- und Steinbauer-Zunft.

Dem jung Johannes Müller in Dorn-
stetten und Andreas Knauf von Ober-
Jfingen wurde das Meisterrecht dritter
Stufe im Maurer- und Steinbauer-
Gewerbe ertheilt.

Den 30. Sept. 1843.

Obmann

Oberzunftmeister

Koch.

Johannes Müller.

Privat - Anzeigen.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

**Wirthschafts-, Bierbrauerei-,
Wald- und Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete wird

Mittwoch den 18. dies

im Wirthschafts-Ge-
 bäude zum Hirsch in
Grömbach einen Ver-
kaufsversuch über nach-
stehende Realitäten im Einzelnen oder
im Ganzen anstellen, und ladet allen-
fallige Liebhaber hiezu ergebenst ein.

Die Gegenstände sind:

- 1) Das Wirthschafts-Gebäude zum
Hirsch in Grömbach, mitten im Orte
an der Straße liegend, vor wenigen
Jahren neu erbaut, dreistöckig, mit
Scheuer, Stallung, Schopf etc., ent-
hält die Wirthsstube, die nöthigen
heizbaren und nicht heizbaren Gast-
oder Beherbergungszimmer etc.
- 2) Nächst des Wirthschafts-Gebäudes
ein neu erbautes Bierhaus mit gut

engerichteter Bierbrauerei u. Branntweimbrennerei, ein Garten zunächst und eine neue Kugelbahn.

- 3) Alles bewegliche und unbewegliche zum Wirthschafts-Betrieb gehörige Mobilien, wie solches vom bisherigen Besitzer gebraucht wurde, als: Faß- und Wandgeschirr, Kessel, Branntweinhafen, Betten, Schreinwerk, kurz alles, was zu einer wohl eingerichteten Haushaltung u. Wirthschaft gehört.
- 4) Ein am Wirthschafts-Gebäude liegender Gemüsegarten.
- 5) ungefähr 5 Morgen Acker und Mähfeld, nahe und gut gelegen.
- 6) ungefähr 12 Morgen Wald in mehreren Parzellen, in sehr erfreulichem Wuchse und zum Theil haubarem Bestande.

Die Verkaufs-Bedingungen werden am Tage des Verkaufs näher mitgetheilt werden. Der bisherige Besitzer hatte sich eines großen Zutrauens zu erfreuen und seine Rechnung gefunden, was auch jedem andern thätigen Manne zu Theil werden dürfte.

Den 1. Oktober 1843.

Im Auftrage,
Georg Fr. Kehl,
zum Köhler in Altenstaig.

Altenstaig.

Rekreativns-Schießen.

Am Kirchweih-Montag den 16. d. d. h. werde ich zu einiger Rekreation für die Herren Schützen ein sogenanntes Flachs-schießen in meinem Garten, dem bekannten bedeckten Lokale, geben.

Durch dieses lade ich die Herren Schützen in der Umgegend ergebenst ein, und rechne auf zahlreichen Besuch, indem keine besonderen Schützenbriefe werden ausgesendet werden.

Den 1. Oktbr. 1843.

G. Beuttler
zur Krone.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine hier besitzende Schildwirthschaft zum Lamm aus freier Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit neu eingerichteter Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, einer großen Scheuer, worunter sich ein großer Keller befindet, in welchem 80 bis 100 Eimer Getränke aufbewahrt werden können, ungefähr 14 Viertel Garten beim Haus, mit vielen sehr schönen Obstbäumen. Allenfallsige Liebhaber können das Anwesen täglich besichtigen und Käufe mit ihm abschließen.

Den 5. Okt. 1843.

Lammwirth Kag.

N a g o l d.

Kaufmann Voß aus Calw

bringt auf den bevorstehenden Markt eine sehr reiche Auswahl von Mode- und Ellen-Waaren mit, und empfiehlt als besonders billig: englische Merino und Tibet zu 44 bis 48 fr., sächsische ditto zu 1 fl. und höher; Zig zu 10, 12, 14 fr. und höher; Voil de chevre zu 24 fr.; Orleans zu 46, 48 fr.; Napolitains.

Er bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch. — Sein Verkaufs-Lokale ist die beiden Markttage über im Bäckermeister Lehrerschen Hause.

Reihingen,
Oberamts Nagold.

Warnung.

Da mein Pflugsohn Jakob Lehmann, Zimmergeselle, Schulden kontrahirt, so erklärt der Unterzeichnete, daß er von nun an für denselben Nichts mehr zu bezahlen vermag.

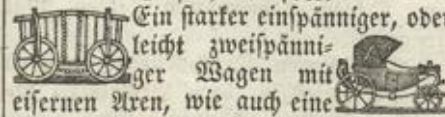
Den 3. Okt. 1843.

Pfleger
Christian Hänfler.

N a g o l d.

Gefährte feil.

Ein starker einspänniger, oder leicht zweispänniger Wagen mit eisernen Aren, wie auch eine noch wenig gebrauchte, leicht zweispännige Troischke steht um billigen Preis zu verkaufen bei



Lenz, Schmidmeister.

Altenstaig.

Empfehlung.

Meine neu etablirte mechanische Baumwollweberei habe ich bereits in Gang gesetzt, und erlaube mir daher meine Fabrikate bestens zu empfehlen, bestehend in rohem und gebleichtem Baumwollentuch, Sarsenet, Zig und sonst verschiedenen Druckwaaren, welche in kleineren und größeren Partien abgegeben werden. Billige Preise und reelle Waaren werden zugesichert.

Den 28. Sept. 1843.

Michael Walz.

Freudenstadt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Verrichtung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie auch zu Verrichtung jederartiger Ofenröhre, Ofenaufsätze, Dachrinnen und Abflußröhre, unter Zusicherung guter Arbeit und billiger Verrichtung.

Den 10. Sept. 1843.

Chr. Wälde,
Flaschnermeister.

Nothtannen- und Fichtenzapfen mit dem Saamen

werden zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man beim Schultheissenamt Gündringen und auf dem Dürrenhardtterhof.

Hallwangen,
Oberamts Freudenstadt.

Werkholz-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind um billigen Preis zu haben:

- 6 Stück buchene Säglöße, welche sich zum Sägen oder auch zu Wagnersholz eignen,
- 3 Stück ungemachte Backmulden, 8 Schuh lang und 17 Decimalkoll breit,
- 200 Stück Strohstuhl-Bretter, 1 Schuh breit,
- 60 Stück buchene Bretter, 1 D. Zoll dick,
- 60 Stück buchene Bödseiten, 1 Schuh breit,
- 9 Stück buchene Flecken, welche sich zu Hobelbänken oder auch zu Radfelgen verbrauchen lassen.
- 18 Kstr. durrtes buchenes Scheittholz.

Den 4. Oktbr. 1843.

Michael Müller.



Der Gesellschafter.

Die Opfer des Verhängnisses.

Jugend-Erinnerungen eines englischen Arztes.

(Fortsetzung.)

Als ich die Bäume bei der Quelle erreicht hatte, kam ich eben recht, einem wahrhaften Herensabbath anzuwohnen. Inmitten des Dreiecks, das durch jene drei riesigen Bäume gebildet ward, stand ein runder Trog mit niederer Brustwehr in Bildhauerarbeit, die freilich der Zahn der Zeit schon stark verlehrt hatte; das Wasser der Quelle, das durch jene Lücken des Trogs entwich, rieselte in einem kleinen Bache nach dem Strome herab; bei diesem Bassin nun, unter einem Haufen verwitterter Steine brannte ein kleines Feuer aus harzigen Hölzern, dessen flackernder Glanz die Umrisse einer dunkeln Gestalt abzeichnete, welche eher der Unterwelt, als dem Reiche der Lebenden anzugehören schien, bis mir das weiße Haar und die schwarze Haut die in den Briefen meines Freundes oft genannte Negerin verriethen. Zusammengekauert vor dem Feuer, warf sie hie und da aus der hohlen Hand Etwas in die Gluth, das bald mit lieblichem Dufte die Flamme hell auslodern machte, bald mit unerträglichem Gestanke helle Funken sprühte; ein einförmiger klagender Gesang, wie der Ton einer Wahnwitzigen, tönte von ihren Lippen, und nur ihr weißes phosphorisch glänzendes Haar und ihr stehendes bößartiges Auge glänzten aus der Dunkelheit hervor. Ihr gegenüber stand der Mulatte, an allen Gliedern bebend; Schreck und Entsetzen malten sich auf seinen Zügen, und auf seinen weißen blinkenden Zähnen, in denen sich die röthliche Gluth des Feuers spiegelte, schien ein kleines Flämmchen zu schweben. Diese beiden Menschen nun, die kaum solchen glichen, redeten laut und lebhaft mit einander in einer rauhen, mir gänzlich unbekanntem Sprache, ihre Worte mit wilden leidenschaftlichen Geberden begleitend; die drei Bäume mit den knorrigen Ästen, welche dieses Nachtstück gleichsam in einen dunklen Rahmen faßten und sich im unstätigen Widerscheine des Feuers mit einer geisterhaften Lebendigkeit bewegten, glichen drei Gespenstern, die sich herabbeugten, um den hier verhandelten Geheimnissen zu lauschen. Das Schauspiel war ein wahrhaft diabolisches — mir stockte der Athem in der Brust und ein abergläubisches Entsetzen durchschauderte mein Mark und Gebein. — Auf einmal sprang die alte Negerin empor, richtete ihre gebeugte Gestalt in die Höhe und stimmte mit beschwörend aufgehobenen Händen eine Art schaurigen Todtengesang in tiefen Kehltönen derselben unbekanntem Sprache an, in welcher sie sich bisher mit dem Mulatten unterhalten hatte; mit einer schnellen Wendung schleuderte sie dann die Feuerbrände zu ihren Füßen in das Bassin, und deutete, als das Zischen des Wassers aufgehört hatte, mit Wort und Zeichen ihrem Gefährten an, sich über das Bassin zu beugen und sich desselben als Spiegels zu bedienen. Bru-

ton gehorchte mechanisch: ein Schauer durchrieselte sein Gebein und ein unnennbares Entsetzen malte sich auf seinen Zügen; allein dennoch blieb er wie verzaubert stehen und blickte noch immer starr auf die Oberfläche des Bassins, — dann aber, nach einer Weile, stieß er einen leichten Schrei aus und entsprang mit Angstschreien in das nahe Gehölz; — die alte Negerin aber sandte ihm häßliche wilde disharmonische Worte nach, warf die noch übrigen Feuerbrände ebenfalls in den Brunnen, und hüllte sich so nach und nach in den undurchdringlichen Mantel der Mitternacht; Alles blieb still und stumm. Ich aber brauchte fast eine Stunde, bis ich mich von dem Erschauten und dem dadurch auf mich ausgeübten Schreck so weit erholt hatte, daß ich mit schlotternden Knieen und verwirrten Sinnen mich nach dem Schlosse zurückfinden konnte, wo ich denn alsbald mein Bett suchte.

Am andern Morgen fand ich meinen Freund in seinem Arbeitszimmer, wo er die ganze Nacht hindurch wachend auf- und abgegangen war. Ich bat ihn dringend um Erklärung über die nächtliche Schreckensscene, mußte aber lange warten, bis er mein neugieriges Verlangen erfüllte, indem er mir etwa Folgendes erzählte: „Die alte Negerin, welche wir am Brunnen trafen, trägt einen vieljährigen tödtlichen Haß gegen unser Haus in der Brust. Die Sklaven meines Vaters hatten nämlich einmal eine Verschwörung gegen sein Leben angezettelt, die indeß entdeckt ward, ehe sie zur Ausführung kam; das Haupt jenes Complots, der Sohn eben jener Alten, ward ergriffen und mußte unter den fürchterlichsten Qualen sein Vorbaben mit dem Leben büßen. Kurze Zeit nach seiner Hinrichtung ward mein Vater von einer ganz unbekanntem, ebenso geheimnißvollen als gefährlichen Krankheit ergriffen; er fühlte nämlich im äußersten Gliede seiner Finger einen heftigen nervösen Schmerz, den die Aerzte anfänglich gichtischen Anfällen zuschrieben; als aber trotz der vielfachsten Arzneimittel der Schmerz sich nur verstärkte und die einzelnen Glieder nach und nach abstarben, entschloß sich der Kranke, lieber die ergriffenen Theile amputiren zu lassen, was denn auch geschah. Allein wunderbarerweise hatte dieß gar keinen Erfolg; im Gegentheile wurde jetzt das zweite Gelenk jedes Fingers von demselben Schmerze ergriffen, und man mußte gar bald den ganzen Finger extirpiren. Kurz darauf zeigte sich der Schmerz im Faustgelenke: man amputirte die rechte Hand, allein der Anfall äußerte sich im Ellbogen — wiederum eine Operation, wiederum ohne Erfolg; die Krankheit zog sich in die Schulter zurück und äußerte eine solche Heftigkeit, daß etliche Wochen später mein Vater am Tetanus (Todten- oder Wundstarrkrampf) starb. Die Mehrzahl Derer, welche meinen Vater so furchtbar leiden sahen, beschuldigten jenes alte Negerweib, durch Zauber oder Giftmischerei jene Krankheit erzeugt zu haben; man strich sie unbarmherzig mit Ruthen, als mein Vater schon im letzten schweren Todeskampfe lag, aber sie rächte sich

bitter: in dem Augenblicke, wo das erstorbene Bewußtseyn meines Vaters noch einmal in seiner alten Kraft aufleuchtete, trat die Alte vor ihn und murmelte mit teuflischem Triumph das Geständniß in sein Ohr, daß sie es allerdings gewesen, die ihn wie seine Kinder ihrem Zauber unterworfen habe, damit er theuer bezahle das von ihm so gräßlich geraubte Leben ihres einzigen Kindes.“

„Aber,“ fragte ich Bruton, „haben denn die Aerzte den Leichnam nicht untersucht? wie wollten sie denn jene sonderbare Krankheit erklären?“

„Sie wollen in der Wirbelsäule eine Crostose (Weingewächs) entdeckt haben, welche das Rückenmark angriff; nun bleibt aber immer noch die Frage zu beantworten, was denn wohl, wenn dieß je der Fall gewesen, die Ursache jenes Schmerzes war; diese Antwort aber würden sie meines Erachtens noch heute schuldig bleiben. Ich meines Theils muß freilich von Seiten der Vernunft mich gegen den Glauben an Zauberei sträuben, allein ich kann nicht umhin, sie zu fürchten, wenn ich sie auch nicht glauben darf. Haben Sie nicht bemerkt, wie jenes alte Weib mich anzog durch einen Reiz, der für mich ebenso unwiderstehlich war, als das Gesetz der Schwere?“

„Sie spaßen!“ sagte ich, „wie könnten Sie mit Ihren Kenntnissen an geheime Kräfte und Künste solcher Personen glauben, denen allem Anscheine nach die ersten Begriffe alles Wissens fehlen? das ist Aberglaube.“

Bruton schüttelte den Kopf, und fuhr nach einer Pause fort: „Nein, nein, jenes Zusammentreffen war nicht vom Zufall herbeigeführt. Die Negerin erwartete mich, sie zog mich aus meiner Wohnung hinweg, um mich zu warnen, und mir kund zu thun, daß das Messer schon über meinem Haupte hängt und bald zerschmetternd mich erreichen wird. Ich aber habe ihr kurzweg geantwortet, daß ich dieß wisse und dazu bereit sey.“

„Was zeigte sie Ihnen denn auf der Oberfläche jenes Wassers, worüber Sie ein solch lebhaftes Entsetzen empfanden?“ fragte ich.

„Sie sollen Alles erfahren,“ sagte er; „als ich mich über das Wasser beugte, glaubte ich in diesem eine schöne sonnenhelle Landschaft der Tropengegenden zu erblicken. Am äußersten Ende eines ungeheuren Zuckerrohrfeldes stand eine Gruppe jener elenden Hütten, welche die Wohnungen der Negerklaven auf den westindischen Inseln bilden. Vor mir, unmittelbar im Vordergrund, stand eine Art Galgen, an welchem ich einen jungen Neger aufgehängt sah; der Strick, der ihn oben hielt, war um den Daumen seiner rechten Hand befestigt, sein linker Arm war straff an den Körper gebunden, seine Füße elendiglich zerfleischt durch Spieße, welche man — die Spitze nach oben — unter ihm in den Boden gerammelt hatte, so daß er sich selbst zerfleischte und verlehnte, wenn er einen Anhaltspunkt suchte. Ein Stück Brod und eine Wasserflasche hiengen hart vor seinem Munde an einem Bindfaden, allein so oft er sie zu erhaschen suchte, entwischte ihm die Lockspeise und schlug ihn ins Antlitz. Der Teufel selbst hätte keine gräßlichere Strafe erfinden können. So hieng der arme Neger in der glühenden Sonne des

Mittags, ohne andere Labung als das Fleisch seines Armes, das er mit Bier abbiß.“

„Pfui!“ rief ich, „genug von diesem Gemälde à la Höllen-Brueghel! Da stehen Einem ja die Haare zu Berge. Was sprach die Bettlerin, daß Sie so plötzlich davongingen?“

„Das war der Sohn meines Leibes! rief sie mir zu, auf das magische Bild zeigend,“ gab Bruton zur Antwort.

„Ich weiß nicht, was ich davon halten soll,“ sagte ich; „ich glaube fast, Sie haben wach geträumt; Sie waren heftig aufgeregt und Ihre lebhafteste reiche Phantasie hat Ihnen ein märchenhaftes Bild vorgeführt.“

„Wollte Gott, Sie hätten Recht,“ entgegnete mir Bruton, „leider fühle ich im Gegentheile nur zu deutlich, daß die alte Here die Wahrheit sagte, als sie mir kund that, Gott werde es rächen, daß ich meinem heiligen Beruf so schändlich ungetreu geworden; ich ahne, daß es bald mit mir zu Ende geht.“

Vergebens erinnerte ich meinen Freund, daß es zweckmäßiger seyn würde, seine Heirath vor der Hand noch aufzuschieben und Emilien irgendwo unterzubringen, wo sie noch in einigen Dingen unterwiesen wurde, welche ihr für ihre künftige Stellung im bürgerlichen und geselligen Leben unentbehrlich seyen; er blieb hartnäckig dabei, daß er eben ihrer Unwissenheit wegen sie liebe und daß sie eben aus dieser Unwissenheit Das für ihn empfinde, was ihn jetzt so glücklich mache; ich gab am Ende meine Vorstellung auf, um ihn nicht zu kränken. —

Am Morgen des zur Hochzeit bestimmten Tages fand ich Bruton auf den Knien in seinem Kabinett, das Gesicht in die Hände verhüllt am Boden, betend vielleicht, und in fieberischer Spannung. Bei'm Austritt aus der Kirche fielen mir zwei Personen in die Augen, deren Anblick für das Brautpaar ein höchst widerlicher seyn mußte. Mitten unter der schaulustigen Menge nämlich, welche den Zugang zu dem Kirchwege belagerte, gewahrten wir, über eine den Weg begränzende Hecke gelehnt, das alte Negerweib, die bittend ihre Hand ausstreckte, allein das Gesicht zu einer seltsam höhnischen Grimace verzerrte. Nicht weit von ihr stand die andere Person, der junge Soldat nämlich, lachend und schäkernnd in einer Gruppe von Bekannten. Als er Emilien an sich vorübergehen sah, sandte er ihr einen Blick zu, der tief in das Herz des armen Mulatten dringen und ihn auf's grausamste verwunden mußte. Ich sah auch, wie seine Lippe sich entfärbte und die Faust krampfhaft sich ballte. —

(Fortsetzung folgt.)

Bunterlei.

Bücher-Anzeige.

Bei Buchhändler Makulatorius sind folgende interessante Werke erschienen:

1) Die Kunst binnen drei Stunden zwei Federkiele zu schneiden. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Beamte.

10A 6.10.43

Tags = Neuigkeiten.

Nagold, am 3. Okt. Diesen Mittag um 2 Uhr wurde der berühmte Bildnerer und muthmaßliche Mörder des K. Waldschützen Brimo, Baidelich (vulgo Zuberbue), aus Fünfsbronn, welcher in Rhein-Bischoffsheim gefangen und festgenommen wurde, hier eingebracht; derselbe hat am linken Arm eine Schußwunde, welche übrigens nicht gefährlich ist.

Nagold, am 4. Okt. Gestern Abend um 10 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm in großen Schrecken versetzt. In der hintern Gasse, wo meistens die Häuser zusammengebaut sind, brach Feuer aus, und griff so schnell um sich, daß in wenigen Minuten das ganze Haus in Flammen stand. Die Gefahr war sehr groß, wurde aber durch die außerordentliche Thätigkeit der hiesigen Bürger und Weibspersonen, die unermüdet mit Gölten Wasser herbeischafften, in wenigen Stunden dem Feuer Einhalt gethan, und nur dieses einzige Haus, welches drei Wittwen und eine weitere Familie mit vier Kindern bewohnten, die ihrer sämmtlichen Habe beraubt wurden, da sie kaum ihr eigenes Leben noch zu retten vermochten, ist ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer entstanden, konnte noch nicht ermittelt werden.

Vor einigen Tagen fand ein merkwürdiges und erhebendes Wiederfinden am Bord eines Dampfschiffes zwischen Worms und Mannheim statt. Ein hochstehender Veteran der russischen Armee erkannte in einem bairischen Stabsoffizier denjenigen, welchen er vor 31 Jahren (abgeschnitten von seinem Corps) sammt seiner Batterie gefangen nahm. Es war ergreifend, zu sehen, mit welcher Liebe sich die alten Krieger jener Zeit erinnerten, da der Russe seinen Gefangenen so edelmüthig behandelt hatte, daß ihm jetzt noch von dem Todtgeglaubten der wärmste Dank gezollt wurde. Die Gesellschaft auf dem Schiffe nahm den wärmsten Theil an den Gefühlen der Militärs, welche endlich mit Champagner der alten Zeit gedachten, und sich nach kurzem, aber erhebendem Zusammenseyn wieder trennten.

Aus Würzburg. Dieser Tage war das Leben des Hrn. Oberst von Weishaupt bei dem Artillerie-Exercitium auf eine ernste Weise bedroht. Während nämlich der Herr Oberst dem Bombardier den Ort anzeigte, wo das Brett angenagelt werden sollte, wurde aus Uebereilung die Kanone losgebrannt, und die Kugel schlug dicht an dem Kopfe des Herrn Oberst durch das Brett, wodurch der Bombardier umgeworfen, der Herr Oberst aber zum Glück nicht weiter beschädigt wurde.

Der Nürnberger Verein gegen Luxus, namentlich in Kleidern, hat seine erste Versammlung gehalten; in der zweiten sollen die Statuten berathen werden. Man ist begierig, welche Wege der Verein zur Steuerung des Luxus einschlagen wird. Die Nürnberger Frauen meinen, man solle vor Allem das Tabakrauchen abschaffen; namentlich

2) Der vollkommene Cigarrenraucher, mit einem Anhang: bereits verrauchte Cigarren wieder genießbar zu machen. — Ein Weihnachtsgeschenk für folgsame Kinder.

3) Die Vereinerung der Schweizerkäse, sammt einem Ueberblicke der politischen Ereignisse in der Schweiz überhaupt. — Ein Band kostet einen Thaler; wer für einen Band zwei Thaler bezahlt, erhält ein Exemplar gratis.

4) Vollständige Geschichte der Reichzündhölzchen in 28 Bänden. gr. 8. Ein wahres Römerwerk. Mit 1000 Holzschnitten.

5) Ueber die Versteinerung menschlicher Herzen. Eine Inaugural-Dissertation.

6) Welchen Einfluß hat die Einführung der Eisenbahnen in Deutschland auf den Genuß des Pferdefleisches? Eine Abhandlung von einem Fiaker, mit dem Bildnisse des Verfassers.

7) Verzeichniß Aller, welche Monumente erhielten, aber keine verdienen. Das Verzeichniß wird fortgesetzt und sehr umfänglich werden.

Unsere Frauen sollten den Milly-Kerzen gleichen, sie sollten glänzen, ohne daß sie gepußt werden.

Guckkasten = Bilder in heiterer Beleuchtung.

Ein Invalide behauptete, Napoleon habe gewöhnlich zu seinen Soldaten deutsch gesprochen. Ich selbst, sagte er, habe mehr als einmal gehört, wie er sagte: Adieu Grenadiers.

Der berühmte Astronom Lambert aus Mühlhausen wurde einmal von einem Freunde in eine Oper in Berlin mitgenommen und dann von Mehreren gefragt, wie sie ihm gefallen habe. Er antwortete: „Ich habe das Ding nicht gesehen, da ich mich den ganzen Abend hindurch mit der Berechnung der Brechung der Lichtstrahlen des Kronleuchters im Theater beschäftigt habe.“

Saphir sagte bei seiner Anwesenheit in Berlin in Bezug auf die modernen Stutzer, die das ganze Gesicht behaart tragen, um sich ein mittelalterlich-martialisches Ansehen zu geben, und im Kontrast zu dem wilken Gesicht durch ihre spindeldürren Arme und Beine nur das Bild der vollkommensten Schwäche darbieten: „Meine Herren! (NB. mehrere solcher modernen Herren sitzen vor Saphir) Buffon hat einmal gesagt, der Affe unterscheidet sich dadurch vom Menschen, daß er keine Waden habe und im Gesicht behaart sey; allein heutzutage hat dieser Unterschied größtentheils aufgehört.“

Warum haben die Bettler so viele Kinder? Diese Frage ward in einer der letzten Naturforscherversammlungen aufgeworfen. Eines der jüngsten Mitglieder beantwortete sie sogleich, indem es sagte: „Nun, weil sie wissen, daß sie von andern Leuten ernährt werden müssen.“

isch seines Ar-
Gemälde à la
aare zu Berge.
hölzlich davon-
rief sie mir zu,
zur Antwort.
n soll," sagte
nt; Sie waren
Phantasie hat
entgegnete mir
nur zu deut-
e, als sie mir
meinem heili-
ich ahne, daß
daß es zweck-
er Hand noch
ubringen, wo
de, welche ihr
und geselligen
ig dabei, daß
nd daß sie eben
de, was ihn
meine Vorstel-
en Tages fand
nett, das Ge-
end vielleicht,
tritt aus der
en, deren An-
r seyn mußte.
lich, welche
wahrten wir,
nt, das alte
e, allein das
ace verzerrte.
der junge
einer Gruppe
vorübergehen
in das Herz
s grausamste
Lippe sich ent-



das Cigarrenrauchen, das jetzt so allgemein ist, koste dem Manne weit mehr, als alle Jahre ein neuer Hut für die Frau; ja es gibt Frauen, welche behaupten, die Cigarren kosteten ihren Männern jährlich 50 fl. und darüber.

In den hessischen Städten Mainz, Worms und Darmstadt kostet jetzt der Laib Brod zu 5 Pfund 13 kr. — Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz am 22. Septbr. waren die Mittelpreise für das Malter Waizen 9 fl. 41 kr., Korn 7 fl. 6 kr., Gerste 5 fl. 11 kr., Hafer 3 fl. 9 kr., Spelz 3 fl. 5 kr. — Am 23. Septbr. wurde an der Schranne zu München der Scheffel Waizen im geringsten Preis zu 17 fl. 45 kr., Korn zu 13 fl. 44 kr., Gerste zu 11 fl. 50 kr. und Hafer zu 6 fl. 28 kr. verkauft.

Man vermuthet mit großer Gewißheit, daß der badische und bayerische Hof sich durch ein Familienband näher mit einander verbinden. Der Erbgroßherzog von Baden will sich mit einer bayerischen Prinzessin vermählen.

So ein Schmerzensgeld ließ sich mein Nachbar auch gefallen. Der General von Beyrach, der bei dem Manöver zu Berlin von dem Prinzen von Preußen geschlagen wurde, erhielt von dem König von Preußen eine Gratification von 3000 Thlr. in Gold, dergleichen auch der General von Wrangel.

In Heidelberg hat ein Volkshaus dem Stadtpfarrer Sabel die Fenster eingeworfen und an seinem Hause vieles ruiniert, weil er am Grabe eines verstorbenen Mitbürgers über das anstößige Leben des Bürgerstandes gesprochen habe. Das Militär mußte einschreiten, um die

aufgeregte Menge auseinander zu treiben. Der Redner hat seine Rede öffentlich mitgetheilt und sie enthält ernste Worte, aber nichts Anstößiges. Wollen die Heidelberger gern schöne Lügen und Schmeicheleien hören, so können wir ihnen eine gute Adresse mittheilen.

Wie würde sich Moses wundern, wenn er wiederkäme und die Wüste ums rothe Meer herum noch einmal durchwanderte. Jetzt geht dort von Suez nach Cahiro ein englischer Eilwagen, mit frischer Vorspann alle zwei Meilen, mit Einkehrhäusern und Kellnern in grünen Schürzen. Der Weg durch die Wüste wird in vier Tagen zurückgelegt.

N a c h t r a g.

K a i s e r,
Oberamts Herrenberg.
Obstverkauf.

Am Dienstag den 10. Oktober,
Mittags 11 Uhr,

verkauft in hiesiger Jehnischeuer 600 Simri Aepfel und Birnen

die Pfarrei Altingen.

Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11. — kr. Holländ. 10 Gulden St. fl. 9. 52 kr.
Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 26 kr.
Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 bis 1842 im festen Cours fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 34 kr.
Stuttgart den 1. Octbr. 1845.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 4. Okt. 1843.		In Freudenstadt am 29. Sept. 1843.		In Tübingen am 29. Sept. 1843.		In Calw am 16. Sept. 1843.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	9 18	Kernen . . . 1 Sch.	20 48	Dinkel . . . 1 Sch.	9 30	Kernen . . . 1 Sch.	18 43
	—		19 12		7 29		17 18
	—		16 —		6 —		16 46
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 48	Roggen . . . "	15 12	Haber . . . "	5 18	Dinkel . . . "	8 40
	7 40		14 56		5 9		8 —
	7 30		12 —		5 —		6 19
Haber . . . "	4 30	Gersten . . . "	12 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 12	Haber . . . "	—
	—		11 —	Kernen . . . "	2 15		—
Gersten . . . "	10 48		10 30	Roggen . . . "	—		—
Roggen . . . "	12 —	Haber . . . "	6 24	Linzen . . . "	—	Roggen . . . 1 Sri.	1 8
Kernen . . . "	20 48		6 —	Erbsen . . . "	—	Gersten . . . "	1 12
	20 —		5 48	Wicken . . . "	—	Bohnen . . . "	2 40
Bohnen . . . "	16 —		—	Bohnen . . . "	1 30	Wicken . . . "	—
Wicken . . . "	—	Brodtare:	—	Brodtare:	—	Erbsen . . . "	—
Mühsfrucht . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	Linzen . . . "	—
Linzen . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 15	1 Kreuzerweck muß wä-	—		—
	—	4 " Schwarzbr. "	— 14	gen 5 Loth 3 D.	—	Brodtare:	—
Brodtare:	—	1 Kreuzerweck muß wä-	—		—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	gen 5 Loth.	—		—	1 Kreuzerweck muß wä-	—
1 Kreuzerweck muß wä-	—		—		—	gen 5 1/2 Loth.	—
gen 5 1/2 Loth.	—		—		—		—

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

